

Informationsblatt der Priesterbruderschaft St. Petrus

20.Jg. Nr.204/2 B6568 Denn es haben geschaut meine Augen Dein Heil, das Du bereitet hast vor dem Angesicht aller Völker (Lk 2,31) Feb. 2010

Von Kindheit an zum Beruf hingezogen
Der geplante Seminaranbau
Der irische Missbrauchsskandal und die Leugnung der in sich schlechten Handlungen
Hauseinweihung in Gelsenkirchen
Die Symphonie des Zeugnisses
Termine
Mariä Lichtmess



Von Kindheit an zum Beruf hingezogen

von P. Walter Huber

Heute geht es mir ähnlich wie P. Maußen vor einiger Zeit: einen Bericht über den Lebensweg eines Mitbruders zu lesen ist interessant, aber nun bin ich selbst dran und muss über mich schreiben: „Pack ma’s!“

Meine Mutter hatte einen älteren Bruder, den sie gar nicht kannte, weil er im Alter von sieben Jahren an Diphtherie verstarb. Dennoch bestand eine innere Verbindung zu diesem „kleinen Walter“. War es ein Zufall, daß ich an dessen Geburtstag (26.3.) geboren wurde? Mein Geburtstag im Jahr 1970 war damals der Gründonnerstag – Uhrzeit: abends zehn vor acht – katholische Christen sind normalerweise um diese Zeit im Abendmahlsamt.

Aufgewachsen bin ich in der malerischen Altstadt von Landsberg am Lech, das mich vor allem durch seine vielen alten Kirchen und Kapellen sehr geprägt hat. Im Jahr 1975 bekam ich eine Schwester, die



Bischof Mixa besuchte unsere Niederlassung in Augsburg,

heute Kirchenrestauratorin ist. Einige Jahre wohnten wir berufsbedingt durch die Arbeit meines Vaters 2 km außerhalb von Landsberg und auf dem langen Schulweg, den ich oft zu Fuß zurücklegte, habe ich viel nachgedacht; heute würde ich sagen: betrachtet und gebetet. Das „Messespielden“ veränderte sich im

Alter von ungefähr neun Jahren in das Halten von Hausandachten, und in dieser Zeit begann ich auch – eher heimlich – den Rosenkranz zu beten. Sicher hat auch der Ministrantendienst in den beiden Landsberger Pfarreien zu meiner Berufung beigetragen. Ich kannte nur die „neue“ Messe, dennoch liebte ich besonders die Kirchen, in denen bis heute kein „Volksaltar“ stand, und natürlich war auch der Altar in meinem Zimmer ein „Hochaltar“!! Nachdem sämtliche Puppen meiner Schwester „getauft“ und im Garten etliche Maulwürfe u.ä. beerdigt waren, wurde ich doch mit der Realität konfrontiert: Wenn du Priester werden willst, dann brauchst du das Abitur! Neun Jahre ins Gymnasium zu gehen, das schien mir unendlich lang und schier unmöglich. Aber was half’s?! In dieser Zeit wurde mir die Erkenntnis geschenkt, daß es richtig ist, beim Empfang der Hl. Kommunion zu knien und den Leib Christi in den Mund zu empfangen. Das war ein langer innerer Prozess, der viel Kraft und Mut gekostet hat,



Bad Wörishofen, Pfarrkirche St. Justina



aber mich dennoch enorm weitergebracht hat.

In die Zeit vor dem Abitur fällt dann noch die Renovierung einer Kapelle nahe meines Elternhauses. Das jahrelang geschlossene kleine Gotteshaus bekam schließlich das Muttergottesnadenbild und seine Ausstattung aus dem Stadtmuseum zurück. Ein paar Mal im Jahr darf ich in diesem „Brunnenkircherl“ bis heute MarZienandachten halten, und es ist auch fast täglich für Beter geöffnet.

1990 machte ich das Abitur und trat dann im Herbst ins Priesterseminar St. Petrus ein, nachdem ich mir zuvor auch das Priesterseminar in Augsburg angesehen hatte und Stadtpfarrer und Dekan mich von „Wigratzbad“ abbringen wollten. Sogar zu Erzbischof Stimpfle und dann zu Bischof Dammertz wurde ich von meinem Heimatpfarrer geschickt!

Die Seminarzeit war geprägt von innerem Ringen, Studium, der schwierigen Aufbauphase des Priesterseminars, aber auch von vielen schönen Begegnungen – innerhalb und außerhalb des Seminars. Da denke ich z.B. gerne an meine gelegentlichen Stammtischbesuche im Café Rädler ...

Im Jahr 1996 wurde ich zum Priester geweiht und kam zu einer fünfjährigen „Lehrzeit“ nach Stuttgart zu Pater Gerstle. Der Dienst in einer Krebsklinik in Kornwestheim war eine wertvolle Erfahrung. Ab 1999 fuhr ich dann schon zweimal im Monat von Stuttgart nach Augsburg, um in der Kirche St. Margareth die hl. Messe zu feiern. Dafür hat sich Pater Gerstle eingesetzt, und ich bin ihm sehr dankbar dafür.

2001 wechselte ich dann ganz von Stuttgart nach Augsburg und betreute weiter bis 2007 eine Krebsklinik in Bad Heilbrunn. Mit der Hilfe Gottes konnte einiges an Apostolat entstehen. Auf den letzten Seiten des Informationsblattes sehen Sie ja immer die verschiedenen Gottesdienstorte: Augsburg, Türkheim, Bad Wörishofen, Bad Grönenbach, dazu finden noch an gewissen Wochentagen in Mering und Landsberg Gottesdienste statt. Das alles wäre natürlich ohne meinen Mitbruder Pater Markus Rindler, der mich seit 2007 unterstützt, nicht möglich. Gott sei Dank, daß es ihn gibt. Aber nicht nur viele Zelebrations-

orte sind wichtig, sondern auch die Betreuung der Gläubigen und das offene Ohr für ihre Anliegen.

Sollten Sie mal in Augsburg (So. 10.30 h), Bad Wörishofen (So. 17 h) oder Landsberg (Fr. 18 h) auf der Durchreise sein, schauen Sie einfach in die Sakristei, ich freue mich auch über „Schäflein“, die auf dem Weg sind. Übrigens wählen auch immer wieder Leute Bad Wörishofen oder Bad Grönenbach als Kurort, um in dieser Zeit eine hl. Messe nach dem Missale von 1962 besuchen zu können. In Bad Wörishofen verschönern die „Marienkinder“, die ich seit 2008 im Auftrag des Bischofs von Augsburg betreue, die Liturgie durch ihren wunderbaren Gesang. An Weihnachten und Dreikönig sangen sie z.B. die Pastoralmesse von Karl Kempfer. In Augsburg ist unsere Kirche St. Margareth gerade innen und außen eingerüstet und wird hoffentlich gegen Ende dieses Jahres in neuem Glanz erstrahlen.

Herzliche Segenswünsche aus Augsburg!



Kirche St. Margreth in Augsburg

Seminaranbau

von Klaus Peter Kuhn

Liebe Gläubige,

im letzten Heft berichteten wir, von unserem geplanten Anbau des Priesterseminars. Da es seitens unserer geschätzten Leser einige Fragen dazu gab, legen wir Ihnen nun die entsprechenden Pläne vor, damit sich jeder selbst ein Bild machen kann.

Das Gebäude wird unterkellert sein; der Zugang zu diesem Keller erfolgt allerdings nur von außen, anders ist es nicht möglich. Es folgen drei Etagen mit je neun Apartments, die alle identisch in ihrer Planung sind.

Auf diese vier Stockwerke kommt noch das Dachgeschoss (der Plan nebenan). In ihm befinden sich dann drei weitere Zimmer. Somit erhalten wir 30 zusätzliche Wohneinheiten. Wie sich nun diese fünf

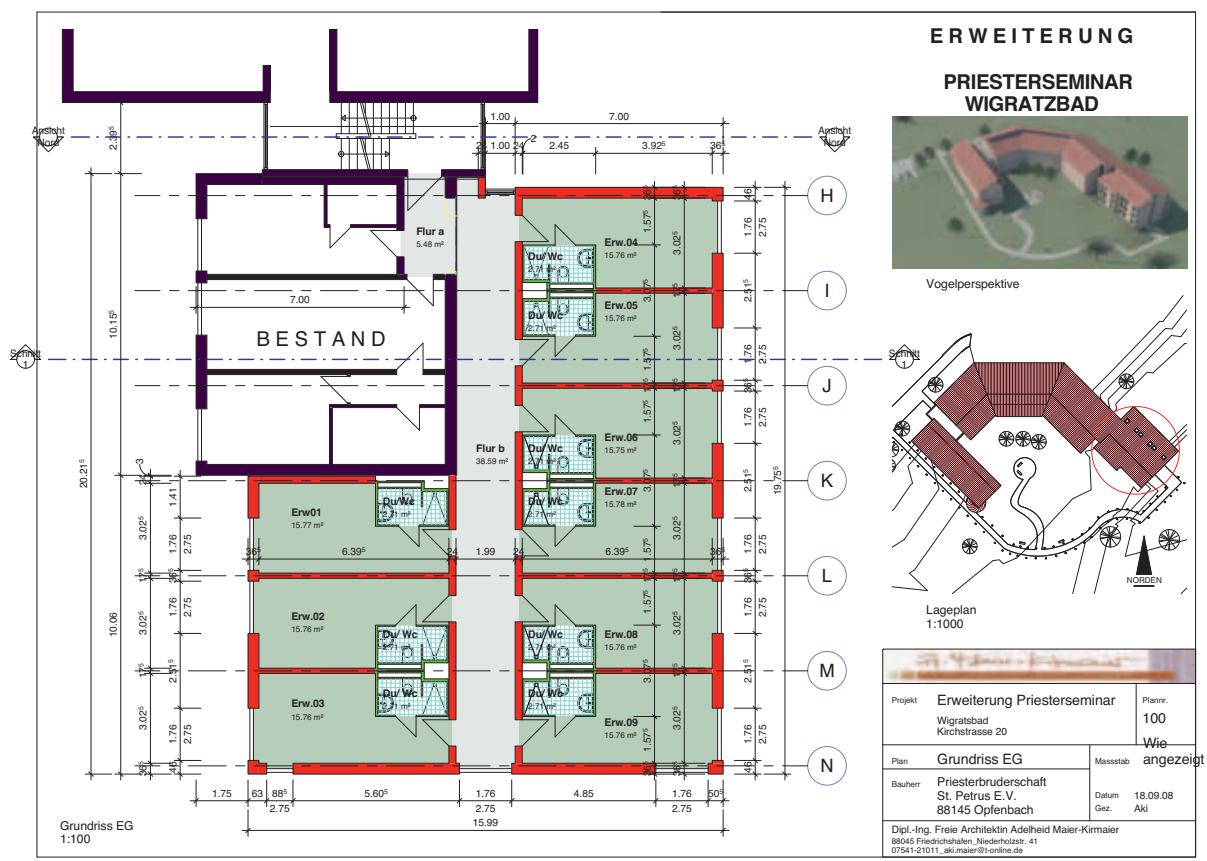
Etagen an das bestehende Gebäude anpassen, kann man auf der unteren Skizze erkennen.

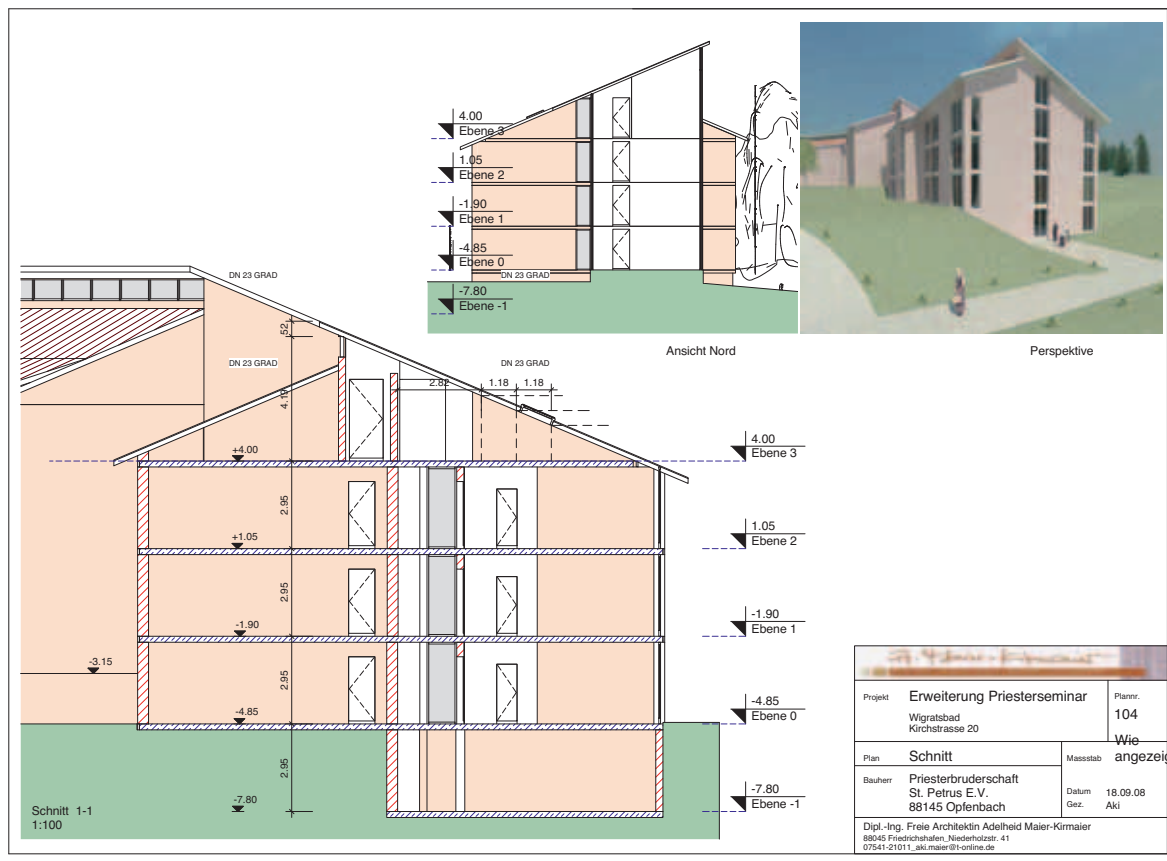
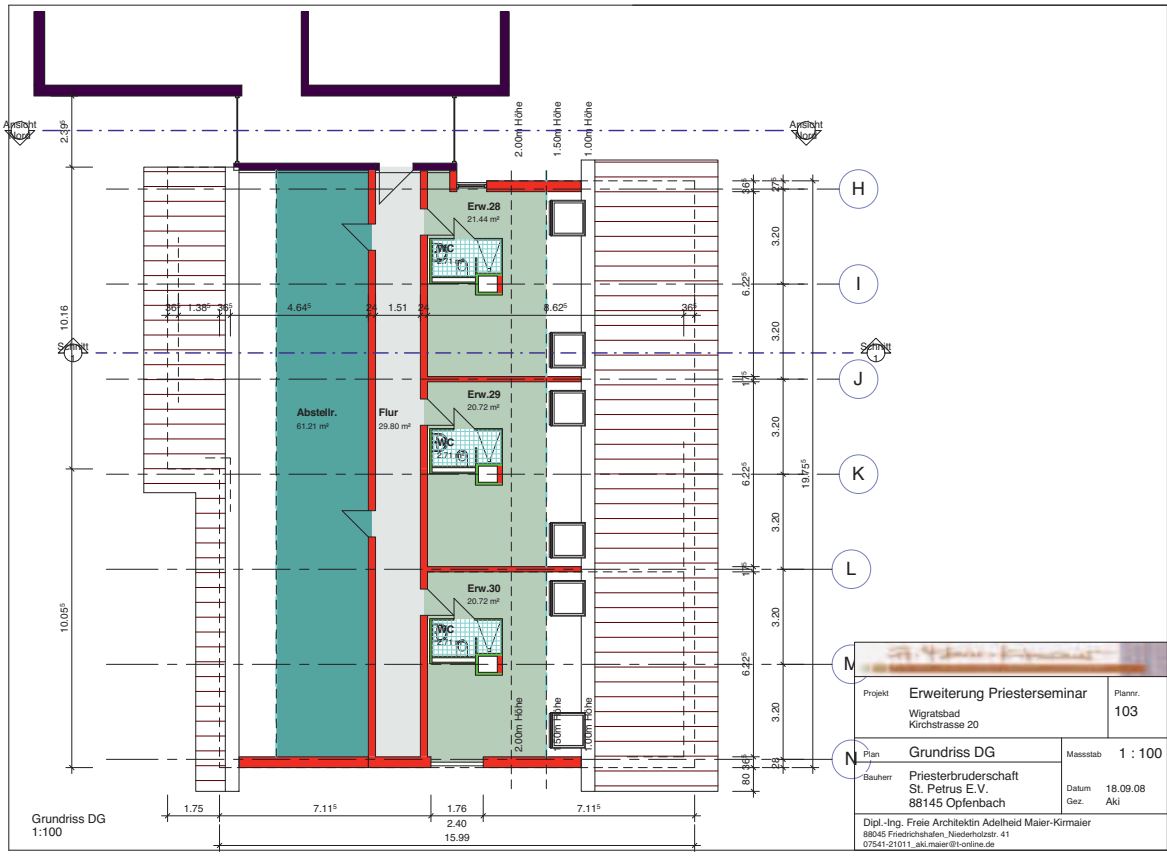
Stört so ein Anbau nicht den Seminarbetrieb?

Wir versuchen, Störungen, soweit es geht, zu unterbinden. Sicherlich kann man dies in Bezug auf den Baulärm kaum erreichen. Aber es geht ja nicht nur um den Lärm: Wasser, Heizungssysteme, Elektrik, Telefon und Computernetzwerk müssen angebunden werden. Dazu müssen die Arbeiter im bestehenden Gebäude tätig werden. Für diese Arbeiten haben wir ein Zeitfenster von acht Wochen. Nach der Priesterweihe beginnt diese Zeit. Die Leitungen werden unter der Decke des Untergeschosses durchgezogen. Dafür müssen wir in der Küche die abgehängte De-

cke öffnen, alle Leitungen bis in den Neubau ziehen und die Decke wieder schließen. Die acht Wochen der Seminarferien müssen für diese Arbeiten ausreichen. Wenn dann im September die Seminaristen wieder kommen, sollten die Handwerker nicht mehr im „Altbau“ tätig sein. Bei der Besprechung mit den Fachplanern für Elektro und Heizung wurde uns dies zugesagt.

Auch wenn wir einen Großteil der Finanzierung über einen günstigen Kredit abwickeln (der aber auch zurückgezahlt werden muss), müssen wir doch sagen, dass der offene „Rest“ noch nicht abgedeckt ist. Wir hoffen daher sehr auf Ihre weitere Hilfe, ohne die wir ja überhaupt nicht existieren könnten. Vergelt's Gott für Ihre großzügige Unterstützung!





Der irische Missbrauchsskandal und die Leugnung in sich schlechter Handlungen

von P. Engelbert Recktenwald

„Wo die Guten nichts tun, gedeiht das Böse!“ So heißt der in „Die Tagespost“ vom 10. Dezember veröffentlichte Artikel, in dem sich Vincent Twomey SVD mit dem Missbrauchsskandal in Irland auseinandersetzt. Mit aller wünschenswerten Deutlichkeit prangert er grassierende Inkompetenz und Ignoranz in der Kirche Irlands an. Dazu gehöre die Tendenz einzelner Bischöfe, sich hinter der Bischofskonferenz zu verstecken und so die persönliche Verantwortung, die Kardinal Ratzinger schon 1994 angemahnt hatte, nicht wahrzunehmen.

Dann allerdings schlägt er einen interessanten Bogen zur zeitgenössischen Moraltheologie: „Das Problem wurde noch durch eine bestimmte Art von Moraltheologie verschlimmert, die in Abrede stellte, es gebe Handlungen, die in sich (intrinsisch) schlecht seien. Bestenfalls kommt dabei Untätigkeit in moralischer Hinsicht heraus; schlimmstenfalls jedoch ein lasterhaftes Verhalten.“

Diese Art von Moraltheologie wird heute von vielen Theologen vertreten, die im offenen Widerspruch zur Lehre der Kirche stehen. Sie vertreten die Ansicht, dass es keine in sich schlechten Handlungen gibt. Jede Handlung sei einer möglichen Güterabwägung unterworfen, und bei jeder Handlung sei die Möglichkeit in Rechnung zu stellen, dass es Umstände geben könne, unter denen sie gerechtfertigt sei. Darüber

zu urteilen, ob ein solcher Fall vorliegt, liegt in der Gewissensentscheidung des Einzelnen. Demgegenüber lehrt die Kirche, dass es einerseits Handlungen gibt, die aufgrund bestimmter Umstände verwerflich sein können, andererseits aber auch Handlungen, die immer und unter allen Umständen verwerflich sind. Sie werden in sich schlecht (*intrinsecus malum*) genannt. Der Clou der dissidenten Moraltheorie besteht gerade darin, die Existenz solcher Handlungen überhaupt zu leugnen. Wenn es keine in sich schlechten Handlungen gibt, dann ist es auch der Kindesmissbrauch nicht. Und dann ist es der Phantasie des Täters überlassen, Umstände und Gründe zu konstruieren, um sich vor seinem eigenen Gewissen zu entlasten und seine Tat zu rechtfertigen. Natürlich werden die Vertreter jener Moraltheorie das entrüstet zurückweisen und von einem Missbrauch ihrer Theorie sprechen. Außerdem wäre es interessant zu wissen, ob Twomey tatsächlich einen empirischen Zusammenhang zwischen der Theorie und dem irischen Skandal belegen kann. Aber es kann nicht gelehrt werden, dass mit der Zurückweisung der Lehre vom In-sich-Schlechten der Weg frei gemacht wird, die Güterabwägung auch auf den Missbrauch von Kindern anzuwenden, so wie einige Theologen, etwa die Moraltheologin Sigrid Müller, sie ja auch auf die Tötung von Kindern, nämlich ungeborenen, anwenden.

Es gab Theologen, die konnten sich nicht genügen, gegen Papst Johannes Paul II. wegen seines Festhaltens an der traditionellen Lehre zu polemisieren. Als er in seiner berühmten, der Enzyklika *Humanae vitae* gewidmeten Rede vom November 1968 diese Lehre „einen Zentralpunkt der christlichen Lehre von Gott und Mensch“ nannte, um weiter auszuführen: „Wohl gemerkt, was hier in Frage gestellt wird, wenn man diese Lehre ablehnt, ist der Gedanke der Heiligkeit Gottes selbst. Indem er uns dazu vorausbestimmt hat, heilig und makellos vor ihm zu sein, hat er uns ‚in Christus dazu geschaffen, in unserem Leben die guten Werke zu tun, die er für uns im Voraus bereitet hat‘ (Eph 2,10): jene sittlichen Normen sind einfach ein Erfordernis, von dem kein geschichtlicher Umstand dispensieren kann, ein Erfordernis der Heiligkeit Gottes, das sich konkret und keineswegs abstrakt jeder einzelnen menschlichen Person mitteilt“, da war dies mit ein Anlass für die Kölner Erklärung, in der über 220 Theologen, darunter etwa Franz Böckle, Johannes Gründel und Peter Eicher, gegen den Papst Stellung bezogen.

Der Beitrag finden Sie auch auf der Homepage von P. Recktenwald: www.kath-info.de

Hauseinweihung in Gelsenkirchen

von P. Bernhard Gerstle



Recklinghausen, Kirche St. Michael: Feierliches Hochamt zur Einweihung

Am Sonntag, den 17. Januar, fand nach dem levitierten Hochamt in St. Michael in Recklinghausen die Weihe unseres Hauses und unserer Hauskapelle in Gelsenkirchen durch den Distriktsoberen, Pater Maußen, statt. Fast 100 Gläubige waren gekommen, um der Weihezeremonie beizuwohnen. Herzstück des Hauses ist unsere Hauskapelle, wo wir inzwischen mit Erlaubnis der Essener Bistumsleitung das Allerheiligste aufbewahren dürfen. Wir haben unser Haus dem heiligen Liudger geweiht. Der hl. Liudger war der erste Bischof von Münster. Letztes Jahr feierten wir seinen 1200. Todestag. Gestorben ist er am 26. März 809 in Billerbeck, einem Städtchen im Münsterland in der Nähe des Benediktinerklosters Gerlewe. Auf eigenen Wunsch wurde er in der von ihm gegründeten Benediktinerabtei Essen-Werden bestattet. So verbindet

er die beiden Bistümer Münster und Essen, in denen mit Recklinghausen (Diözese Münster) und Gelsenkirchen (Diözese Essen) unsere beiden Gottesdienstorte

liegen und damit zugleich der Schwerpunkt unseres Apostolats im Ruhrgebiet.

Unser Haus St. Ludgerus bietet mit seinen großzügigen Räumlichkeiten ideale Möglichkeiten der Seelsorge und des Apostolats. So werden hier u.a., die regelmäßigen Treffen der Christkönigsjugend und des Familienkreises stattfinden. Mit Diakon Gerald Gesch steht seit Weihnachten ein zusätzlicher Mitbruder für das Apostolat zur Verfügung. So hoffen wir, dass die Weichen für eine weitere positive Entwicklung in naher Zukunft gestellt sind. Ich möchte auch allen von Herzen danken, die unseren Hauskauf im Gelsenkirchener Stadtteil Erle durch ihre Spenden unterstützt haben und unser Apostolat im Gebet begleiten.



Der neue Altar, der Mutter von der Immerwährenden Hilfe geweiht.

Die Symphonie des Zeugnisses

Von P. Bernward Deneke FSSP

Die Wahrheit sei symphonisch, sagte der Schweizer Theologe Hans Urs von Balthasar (+1988), und man muß ihm darin nicht widersprechen. Bereits die Heilige Schrift trägt uns ja das inspirierte Wort Gottes in einem großen Chor unterschiedlicher Chronisten, Propheten, Psalmisten und Weisheitslehrer, Evangelisten und Apostel vor. Später dann schwillt der Gesang zu schier unglaublicher Vielfalt an, wenn durch die Epochen und Kulturräume der Geschichte hin die Kirchenväter und Kirchenlehrer, die Päpste und Konzilien, die Theologenschulen und die Mystiker ihre Stimmen erheben.

Die Wahrheit muß symphonisch sein, weil sie katholisch, allumfassend ist. Eine einzelne Stimme reicht nicht aus, solche Fülle angemessen zu verkünden. Es bedarf der verschiedenen und durchaus auch gegensätzlichen Stimmen, die sich aber – wie in einer kunstvollen Fuge Johann Sebastian Bachs – zur höheren Einheit zusammenfinden und verbinden.

Ganz anders freilich liegt die Sache, wenn aus den Kontrasten und Kontrapunkten des Chorwerkes Widersprüche werden; wenn sich die einzelnen Stimmen emanzipieren, aus der Gestimmtheit und dem Rhythmus des Ganzen ausscheren; wenn sich die Spannungen nicht mehr in Harmonie auflösen wollen, sondern in trotziger Dissonanz verharren. Unter solchen Umständen noch von der „Polyphonie der Wahrheit“ zu sprechen, wäre völlig verfehlt. Auch die komplexeste Komposition bewahrt ihre Authentizität nur durch die Treue zur Partitur. Und wie könnte man das Chaos

als Kosmos, den Unsinn als Logos bezeichnen?

Leider geschieht aber genau dies immer wieder. Innerkirchlich wird nicht selten ein Pluralismus gerühmt, der schon längst nicht mehr von dem gemeinsamen Zeugnis für die eine geoffenbarte Wahrheit Gottes beseelt ist. Aus dem Stimmenwirrwarr kann man so ziemlich alles heraushören. Jeder findet etwas, das seinen Wünschen und Vorstellungen entgegenkommt. Auch an Wahren und Gutem fehlt es durchaus nicht. Doch der Chor als Gesamtheit legt kein eindeutiges Zeugnis mehr ab. So verkommt die Polyphonie zur formlosen Masse, in der das Klare schwimmt und das Leuchtende trübe wird.

Ein bezeichnendes Beispiel für das falsche Verständnis von Mehrstimmigkeit der christlichen Botschaft war die Reaktion vieler Theologen auf die Idee eines „Katechismus der Katholischen Kirche“ und die harsche Kritik, welche dessen Veröffentlichung im Jahr 1992 begleitete. Es sei heute nicht mehr

möglich und auch gar nicht wünschenswert, ein einziges Werk als Richtschnur für die Glaubens- und Sittenlehre weltweit darzubieten, wurde der römischen Kirchenleitung damals entgegengehalten; vielmehr gelte es, dem Pluralismus theologischer Richtungen der Gegenwart Rechnung zu tragen. So als gebe es keine gültige und verbindliche Offenbarung Gottes an alle Menschen, und als wäre die von Paulus angemahnte Einheit in dem einen Leib, dem einen Geist, dem einen Herrn, dem einen Glauben, der einen Taufe, dem einen Gott und Vater aller (vgl. Eph 4,3 ff.) nicht zu erstreben!

Wie sehr die kirchliche Verkündigung durch das widersprüchliche Stimmengewirr geschwächt wird, das kann und muß der treue Katholik fast andauernd erfahren. Priester, die bestimmte „unzeitgemäße“ Wahrheiten ansprechen, werden von kritischen Zuhörern auf prominente Theologen oder Mitbrüder verwiesen, die darüber exakt das Gegenteil sagen. Eltern erleben es, wie ihren Kindern vom (kirchlich beauftragten!) Religi-



P. Maußen weicht das neue Haus in Gelsenkirchen ein, re. P. Gerstle, li. Diakon Gesch

onslehrer, ja zuweilen auch vom Pfarrer das ausgedrückt wird, was sie ihnen in Übereinstimmung mit dem Katechismus beigebracht haben.

Um nur einige Stichworte zu nennen: jungfräuliche Empfängnis, Sühnetod und Auferstehung des Herrn; „Letzte Dinge“, vor allem Gericht, Fegefeuer und Verdammnis; Existenz von Engeln und Dämonen; Einzigkeit und Heilsnotwendigkeit der Kirche Jesu Christi; Meßopfer und eucharistische Realpräsenz; Sonn- und Feiertagspflicht; Notwendigkeit der persönlichen Beichte; Bedingungen für die Kommunionwürdigkeit; christliche Sexualmoral, insbesondere Selbstbefriedigung, vorehelicher Geschlechtsverkehr, Empfängnisverhütung und Homosexualität... – Alles das sind Bereiche, in denen der lehramtskonforme Glaubenszeuge rasch zum Exoten oder zum unbelehrbaren Fundamentalisten abgestempelt wird. Und obgleich seine Stimme doch genau dem Text der göttlichen und kirchlichen Partitur entspricht, wird sie im Namen des Pluralismus von den Organen der Falschsänger übertönt.

Selbstverständlich sind wir für die Mehrstimmigkeit der Wahrheit. Wir wünschen uns nichts sehnlicher, als daß die verschiedenartigen Stimmen jeweils auf ihre Weise zu dem gewaltigen Hymnus zusammentönen, in dem sich farbig und vielgestaltig die Wahrheit Gottes kundtut. Aber es muß eben wirklich die Wahrheit Gottes, nicht das Wunschenken der Menschen sein. Gerade in dieser vielstimmigen Einstimmigkeit des authentischen Zeugnisses lag immer die Kraft der heiligen Kirche. Möge sie uns durch eine vom Geist Gottes erleuchtete und gestärkte Leitung, die auch vor notwendige Klärungen nicht zurückschreckt, wiedergeschenkt werden!

Niederlassungen / Gottesdienste

Deutschland (Tel.: 0049...):

Wigratzbad:

Priesterseminar St. Petrus
Kirchstraße 16, 88145 Opfenbach,
Regens: P. Banauch
Tel.: 08385/9221-0 Fax: 08385/9221-33
eMail: Seminar@petrusbruderschaft.de

Sonntags: 7.55 Uhr: Sühnekirche;
10.00 Uhr: Gnadenkapelle
Werktags : 6.30 Uhr u. 17.15 Uhr: hl.
Messe 7.15 Uhr: Sühnekirche (Okt.-
Juni)

Distriktssitz: Haus St. Michael:

Kapellenweg 5, 88145 Opfenbach
P. Maußen, P. Mark, P. Eichhorn
Tel.: 08385/1625 Fax: 08385/9214380

Altenberg:

Freitags 18.00 Uhr hl. Messe im Alten-
berger Dom. Information siehe Köln

Augsburg:

Milchberg 13, 86150 Augsburg
P. Huber 0175/4818442
P. Rindler Tel/Fax: 0821/4540403
Kirche St. Margareth am Milchberg,
Spitalgasse. So. um 10.30 Uhr hl. Messe.

Bad Grönenbach:

So. 10.15 Uhr in der Schloßkapelle.
Information in Augsburg bei P. Rindler
Tel/Fax: 0821/4540403

Bad Wörishofen:

So. 17.00 Uhr abwechselnd Pfarrkirche
St. Justina od. Dominikanerinnenkirche
Information P. Huber 0175/4818442

Düsseldorf:

Pfarrkirche St. Dionysius, Düsseldorf-
Volmerswerth, Abteihofstr. 25, 40221
Düsseldorf So 10.30, Do. Fr. 18.30,
Sa.8.30 Information in Köln

Garmisch-Partenkirchen:

Sebastianskapelle (Ecke Ludwigstr.
- Münchner Str.) So 10.00 Uhr Informa-
tion in Bettbrunn 09446/9911051

Gelsenkirchen/Recklinghausen:

Haus St. Ludgerus
Bahnstr. 8, 45891 Gelsenkirchen-Erle,
Tel: 0209/420 32 19
P. Gerstle, Diakon Gesch
Sonntags in St. Michael (RE-Hochlar-

mark) um 10.45 Uhr ; Do. 18 Uhr: Kir-
che St. Josef, Recklinghausen-Grullbad;
Kirche St. Josef, Gelsenkirchen-Schalke,
Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr.

Grafing bei München:

Montags um 19.00 Uhr in der Marktkir-
che, Information in Bettbrunn

Hannover:

Seydlitzstr. 30, 30161 Hannover
P. Lauer Tel. und Fax: 0511/5366294
hl. Messen in der Basilika St. Clemens,
So: 15.30 Uhr

Ingolstadt:

Hauskapelle des Canisiuskonviktes
Konviktr. 1; So 10.00 Uhr; Informati-
on in Bettbrunn 09446/9911051

Köllerbach - Saarland:

Kirche St. Martin 06806/490049
P. Gorges; 66346 Püttlingen, Riegelsber-
ger Str. 170 So. 8.00 u. 9.45 Uhr, Mo.Di.
Do.Fr. 18.00 Mi 8.00 Sa.7.30 Uhr.

Köln:

Haus St. Alfonsus,
Johann-Heinrich-Platz 12, 50935 Köln,
P. A. Fuisting, P. Stegmaier, P. Brüllingen
Tel.: 0221/9435425 Fax: 0221/9435426
Hl. Messen in der Kirche Maria Hilf,
Rolandstr. 59; So u. Feiertags 10.00 Uhr,
Mo. Di. Mi. Do. 18.30 Uhr, 1. Fr. im
Monat 18.00 Uhr, Sa. 9.00 Uhr

Kösching/Bettbrunn:

Forststr. 12,
85092 Kösching/Bettbrunn
P. Maußen, P. Conrad, P. Barthel
Tel: 09446/9911051

Neckarsulm:

Sonnengasse 3, 74172 Neckarsulm
P. Michael Ramm
Tel. 07132/38 24 385, Hl. Messen in der
Frauenkirche bei der Ballei. So. 9.30 Uhr.
Sa. 8.00 Uhr. Fr 19.00 Uhr. 1. Do 19.00 h

Remscheid:

So 8.00 Uhr in der Kirche St. Josef;
Informationen in Köln

St. Ingbert:

Kapelle Mathildenstift, Elversberger Str.
53, 66386 St. Ingbert, Information in
Köllerbach, 06806/490049

Niederlassungen / Gottesdienstorte

Schwäbisch Gmünd

St. Pius, Kiesackerstr. 10, Schwäbisch Gmünd, sonntags um 9.00 Uhr
Information in Stuttgart:
Tel: 0711/9827791

Stuttgart:

Haus Maria Immaculata,
Reisstr. 13, 70435 Stuttgart,
P. Dr. Lugmayr, P. Dr. Duroisin
Tel.: 0711/9827791; Fax: 9827760
eMail: Stuttgart@petrusbruderschaft.de
Kirche St. Albert, Wollinstr., Stuttgart-Zuffenhausen. Sonntags: 9.30 Uhr; Mittwoch 18.30 Uhr; Kapelle des Hildegardisheims, Olgastr. 62, Stuttgart-Innenstadt. Mo. Do. Fr. : 18.30. Sa: 8.00 Uhr. Di. 8.00 in der Reisstr. 13

Türkheim (bei Bad Wörishofen):
Sonntags um 8.00 Uhr in der Kapuzinerkirche Information bei P. Rindler
Tel./Fax: 0821/4540403

Schweiz (Tel.: 0041...):

Etzgen:

So. 9.00 Uhr in der Bruderklauenskapelle. Information in Thalwil

Flums:

St. Justus-Kirche 18.30 Uhr hl. Messe
letzter Sa. d. Monats

Rotkreuz:

Haus Hl. Bruder Klaus, Neuhaus 1,
6343 Rotkreuz
P. Dr. Baumann Tel. 041/790 74 76
P. Leontiev Tel 041/790 74 68
Meisterswil: So. um 7.00 h und 9.15 h
Seewen, Alte Kapelle: So. um 10.00 h
Steinen, Felsberg: Mittwoch 18.00 h;
Freitag 20.00 h

St. Pelagiberg:

Kur- und Exerzitenhaus der Schwestern vom kostbaren Blut Marienburg,
9225 St. Pelagiberg
P. Dreher, P. Kaufmann Tel.: 071/4300260
Tel Kurhaus: 071/433 11 66
Im Kurhaus alle Tage um 7.15 Uhr hl. Messe, In der Pfarrkirche sonntags 7.00, 9.30 und 19.00 Uhr, Mo, Mi, Fr. : 19.30 Uhr, Di: 8.00 Uhr, Do: 17.25 Uhr, am 1. Sa. im Monat um 20.00 Uhr Sühnenacht

Thalwil:

Haus Maria Königin der Engel, Ludretikonstr. 3, 8800 Thalwil
P. Martin Ramm

Gottesdienste auf Anfrage

Tel: 044/772 39 33 Fax: 044/772 39 31

Zürich:

Hl. Messen in der Pfarrkirche Herz-Jesu Oerlikon, Schwamendingenstr. 55,
8050 Zürich
Sonntags: 17.00 Uhr, Do 19.30 Uhr.
Kirche St. Josef, Röntgenstraße 80
Hl. Messen Mo. u. Mi 9.00 Uhr

Österreich (Tel.: 0043...):

Innsbruck:

Sonn - und feiertags um 10.00 Uhr in der Wallfahrtskirche zur Schmerzhaften Muttergottes, Mentlbergstr. Innsbruck; Information im Distrikthaus in Wigratzbad: 0049-8385-1625

Linz:

Haus St. Florian, Wiener Str. 262a,
4030 Linz, P. Zimmer, P. Reiner
Tel./Fax 0732/943472
Minoritenkirche am Landhaus, Klosterstraße, tägl. hl. Messe um 8.30, Sonn- und feiertags Hochamt: 8.30 Uhr und 10.30, Mo. Di. und Mi.: Abendmesse 18.00 Uhr (zusätzlich zur 8.30 Messe)

Salzburg:

Linzer Gasse 41, 5020 Salzburg,
P. Schumacher, P. Schmidt, P. Paul
Tel.: 0662/875208 Fax: 0662/87520820
Gottesdienste in St. Sebastian: Sonntags: 9.30 Uhr Hochamt Montag bis Samstag: 18.00 Uhr

Wien:

Haus St. Leopold
Kleine Neugasse 13/4, 1050 Wien
P. Graf, P. Biffart
Tel.: 01/5058341 Fax: 50583414
Gottesdienste: Kapuzinerkirche Tegethoffstr./Neuer Markt An Sonn- und Feiertagen 18.00 Uhr. Werktags: 8.00 Uhr; Pfarrkirche St. Peter und Paul, Apostelgasse 1, 1030 Wien So. 10.30 Uhr, Mo. u. Do. 18 Uhr in der Hauskapelle

Termine

2010

Weihen

Niedere Weihen und Subdiakonat

13.2.2010 in Wigratzbad, 9 Uhr

Priesterweihen

3.7.2010 in Wigratzbad, 9 Uhr

Exerziten

Exerziten „Grundlagen des geistlichen Lebens“

15. - 20. März in Marienfried
Diese Exerziten sind praktisch orientiert. Sie beinhalten eine vertiefende Einführung in das geistliche Leben, verbunden mit konkreten Hilfen für ein christliches Leben. [Kosten im Einzelzimmer 210,- €]
Information und Anmeldung: P. Martin Ramm 0041 /44 /7723933

Heilig-Geist-Exerziten

in der Pfingstwoche vom 26. - 29. Mai 2010 in Altötting
Wahres Christsein ohne ein Leben im Hl. Geist ist in Wirklichkeit gar nicht möglich. [Kosten im Einzelzimmer 130,- €]
Anmeldung und weitere Auskünfte bei P. Martin Ramm, 0041-44-772 39 33, p.ramm@fssp.ch

Herz- Jesu- Exerziten

auf Schloß Walpersdorf (NÖ):
„Herz Jesu, Pforte des Himmels“
7.6 - 11.6.2010
Information und Anmeldung:
P. Dieter Biffart, 0043-1-5058341

Priesterexerziten

im Kurhaus Marienburg, St. Pelagiberg, vom 19. - 24. Juli 2010: „Die priesterliche Identität im Licht der Seligpreisungen der Bergpredigt“, Schweigeexerziten. Es besteht

Termine 2010

die Möglichkeit, die Zelebration nach dem ao. Ritus zu vertiefen oder zu vervollkommen. Anmeldung und weitere Auskünfte bei P. Martin Ramm, 0041-44-772 39 33, p.ramm@fssp.ch

Ignatianische Exerzitien für Männer und Frauen

23. - 28. August 2010 in Wigratzbad mit P. Martin Ramm 0041/44/7723933

Sonstige Termine

Skilager für Mütter und Töchter

12. - 15. Februar 2010
Information und Anmeldung:
P. Michael Ramm 07132/3824385

Skilager für Väter und Söhne

13. - 15. Februar 2010
Information und Anmeldung:
P. Martin Ramm, p.ramm@fssp.ch

Osterlager für Jungen

ab 8 Jahren
06.-10. April 2010
in Oberflockenbach (bei Weinheim a.d. Bergstraße)
Information und Anmeldung bei
P. Michael Ramm 07132-3824385

Freizeit für Mädchen

6. bis 10. April 2010
von 12 bis 17 Jahren bei Ulm
Preis: 54 €; bei Anmeldung bis 1. März: 44 €; Anmeldung bei P. Recktenwald, Tel. 06207/921032, chesterton@gmx.net

Wallfahrt nach Rom

26. April - 1. Mai 2010
Information und Anmeldung bei:
P. Martin Ramm, p.ramm@fssp.ch
0041 /44/ 7723933

Firmung in a.o. Ritus

Für das Bistum Chur wird es am 19. Juni 2010 eine Firmung nach der

außerordentlichen Form geben. Interessenten dürfen sich melden bei P. Martin Ramm 0041 /44/7723933.

Wallfahrt nach Ziteil

2./3. Juli 2010
höchstgelegener Marienwallfahrtsort Europas [Graubünden, Schweiz].

In Ziteil ist im Jahr 1580 die Gottesmutter zwei Kindern erschienen, um die Menschen zur Umkehr zu rufen. Einen abgelegeneren, ruhigeren und schöneren Ort hätte sie sich dazu kaum aussuchen können. Wir danken es den späteren Generationen, dass sie zur Ehre der Gottesmutter dort eine Kirche und ein Pilgerhaus gebaut haben. Ziteil kann sich rühmen, bei 2433 m. ü. M. der höchstgelegene Marienwallfahrtsort Europas zu sein. Zu dieser Wallfahrt sind auch Familien mit Kindern allerherzlichst willkommen!

Information und Anmeldung:
P. Martin Ramm 0041 /44/7723933

Einkehrwochenende am Sonntagberg/Niederösterreich

8.-11.7.2010
mit P. Deneke, P. Reiner, P. Biffart
Information und Anmeldung bei:
P. Biffart:0043/(0)1/505 83 41 oder
EinkehrwochenendeFSSP@gmx.at

Freizeit für Mädchen

27. - 31. 7 2010 von 9 bis 13 Jahren in Werl (bei Dortmund) Preis: 54€ bei Anmeldung bis 20. Juni: 44€; Anmeldung: P. Recktenwald, Tel. 06207/921032, chesterton@gmx.net

Sommerlager für Jungen

2. - 6. August 2010 in Wagneritz
Alter: ab 8 -12 Jahre
Information und Anmeldung:
P. Michael Ramm 07132/38 24 385

Sommerlager für männliche Jugendliche

8. - 13. August 2010 in Unteralpfen (Schwarzwald)
Information und Anmeldung:
P. Michael Ramm 07132/38 24 385

Freizeit für Mädchen

9. bis 13. August 2010
von 12 bis 17 Jahren im südlichen Odenwald; Preis: 54 €, bei Anmeldung bis 1. Juli: 44 €. Anmeldung: P. Recktenwald, Tel. 06207/921032, chesterton@gmx.net

Freizeit für Mädchen

30. August bis 3. September 2010
von 9 bis 13 Jahren im südlichen Schwarzwald, Preis: 54 €, bei Anmeldung bis 20. Juli: 44 € Anmeldung: P. Recktenwald, Tel. 06207/921032, chesterton@gmx.net

Familienfreizeit

Bettmeralp (CH)

10. - 17. Juli 2010
Info und Anmeldung: P. Martin Ramm Tel: 0041 /44/7723933

Blankenheim / Eifel

31.7. - 7.8.2010
Info und Anmeldung: P. Gerstle
Tel: 0209/420 32 19

Steinabad / Schwarzwald

14.8. - 22.8.2010
Info und Anmeldung: P. Dr. Lugmayr
Tel.: 0711/9827791

Die Felseralm wird im Augenblick renoviert. Es steht noch nicht fest, ob dort dieses Jahr ein Freizeit dort stattfinden kann.

Das Fest Mariä Lichtmess am 2. Februar

In jener Zeit, als für Maria nach dem Gesetze des Moses die Tage der Reinigung vorüber waren, brachten sie Jesus nach Jerusalem um ihn dem Herrn darzustellen; denn so steht geschrieben im Gesetz des Herrn: Jeder erstgeborene Knabe soll dem Herrn geheiligt werden. Auch wollten sie das Opfer entrichten, wie es im Gesetze des Moses vorgeschrieben war, ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. - Und siehe, da lebte in Jerusalem ein Mann mit Namen Simeon. Dieser war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels; und der Hl. Geist war mit ihm. Es war ihm vom Hl. Geiste geoffenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, bis er den Gesalbten des Herrn gesehen habe. Er kam nun auf Antrieb des Hl. Geistes in den Tempel. Und als die Eltern das Jesuskind hereinbrachten, um nach des Gesetzes Brauch mit ihm zu verfahren, nahm er es auf seine Arme, lobte Gott und sprach: „Nun entlässest Du, Herr, Deinen Diener nach Deinem Worte in Frieden. Denn es haben geschaut meine Augen Dein Heil, das Du bereitet hast vor dem Angesicht aller Völker: ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zum Ruhme Deines Volkes Israel.“
Evangelium vom 2. Februar, Lukas 2,22-32

Vierzig Tage nach dem Fest der Geburt Christi am 25.12. feiern wir am 2. Februar Mariä Lichtmess: Das „Licht der Welt“ kommt in den Tempel, ins Heiligtum. Sehr schön lebt in der Lichterprozession und in der Weihe der Kerzen die weihnachtliche Lichtsymbolik noch einmal auf. Während durch die Prozession mehr das Bringen des Lichtes zum Tempel ausgedrückt wird, ist es bei der Kerzenweihe umgekehrt: Das Licht - Christus - kommt in der geweihten Kerze in unsere Häuser. Beim gemeinsamen Gebet, z.B. beim Rosenkranz, ist Er, wenn wir die Kerzen anzünden, dann bei uns. So zünden wir auch bei Unwettern und bei Sterbenden eine geweihte Kerze an, damit Christus uns in diesen schweren Stunden beistehe. Und auch den Verstorbenen selbst bringt man das geweihte Licht - ein Symbol für Christus, den von den Toten Erstandenen. So wird uns folgerichtig die Lichtsymbolik wiederum in der Osternacht begegnen: Der auferstandene Christus ist das Licht, das die Finsternis erhellt, das das Dunkel des Todes und der Sünde endgültig besiegt.



Konto des Distrikts: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 43 205 003
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE24 6509 2010 0043 2050 03

Konten des Priesterseminars:

Deutschland: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 38 190 010
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE13 6509 2010 0038 1900 10
Liga Bank, BLZ 750 903 00 Konto Nr. 199 222

Österreich: Priesterseminar St. Petrus BTV Bregenz, BLZ 16310 Konto 131-321163

Schweiz: Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6312 Steinhausen, Post Kontonr. 60-11580-9

Frankreich: Les Amis et Bienfaiteurs du Séminaire Saint Pierre, code banque 30003, code agence 02381,
No compte 000 500 31091, clé Rib 92

Konten der einzelnen Häuser und Niederlassungen:

Augsburg: Liga Bank, Blz 750 903 00 Kto. Nr. 23 91 60

Bettbrunn: Kreissparkasse Kehlheim, BLZ 750 515 65 Kto. 107 220 23

Stuttgart: Stuttgarter Volksbank BLZ 600 901 00 Kto. Nr. 232 057 001

Köln: Postbank BLZ 370 100 50 Kto. Nr. 156 084 503

Gelsenkirchen: Postbank BLZ 440 100 46 Kto. Nr. 75 86 83 467

Hannover: Postbank BLZ 500 100 60 Kto: Nr. 0225 254 603

Thalwil: ZKB, 8010 Zürich, PC 80-151-4, Priesterbr. St. Petrus, Thalwil, Kto. 1149-0039.823 BC 749

St. Pelagiberg: Post Finance Kto. 90-744 805-6

Wien: Raiba Wien BLZ 32000 Kto 703 74 19

Salzburg: Raika Salzburg BLZ 35000 Kto. Nr. 44 107

Linz: Oberbank BLZ 15000 Kto. 771 024 429

Impressum: Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V., Kirchstraße 16, 88145 Wigrazbad.

Verantwortlicher Redakteur: P. Axel Maußen. Erscheinungsweise: monatlich.

Internet: <http://petrusbruderschaft.eu>

<http://www.fssp.org>

Das Fest Mariä Lichtmess am 2. Februar

In jener Zeit, als für Maria nach dem Gesetze des Moses die Tage der Reinigung vorüber waren, brachten sie Jesus nach Jerusalem um ihn dem Herrn darzustellen; denn so steht geschrieben im Gesetz des Herrn: Jeder erstgeborene Knabe soll dem Herrn geheiligt werden. Auch wollten sie das Opfer entrichten, wie es im Gesetze des Moses vorgeschrieben war, ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. - Und siehe, da lebte in Jerusalem ein Mann mit Namen Simeon. Dieser war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels; und der Hl. Geist war mit ihm. Es war ihm vom Hl. Geiste geoffenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, bis er den Gesalbten des Herrn gesehen habe. Er kam nun auf Antrieb des Hl. Geistes in den Tempel. Und als die Eltern das Jesuskind hereinbrachten, um nach des Gesetzes Brauch mit ihm zu verfahren, nahm er es auf seine Arme, lobte Gott und sprach: „Nun entlässest Du, Herr, Deinen Diener nach Deinem Worte in Frieden. Denn es haben geschaut meine Augen Dein Heil, das Du bereitet hast vor dem Angesicht aller Völker: ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zum Ruhme Deines Volkes Israel.“
Evangelium vom 2. Februar, Lukas 2,22-32

Vierzig Tage nach dem Fest der Geburt Christi am 25.12. feiern wir am 2. Februar Mariä Lichtmess: Das „Licht der Welt“ kommt in den Tempel, ins Heiligtum. Sehr schön lebt in der Lichterprozession und in der Weihe der Kerzen die weihnachtliche Lichtsymbolik noch einmal auf. Während durch die Prozession mehr das Bringen des Lichtes zum Tempel ausgedrückt wird, ist es bei der Kerzenweihe umgekehrt: Das Licht - Christus - kommt in der geweihten Kerze in unsere Häuser. Beim gemeinsamen Gebet, z.B. beim Rosenkranz, ist Er, wenn wir die Kerzen anzünden, dann bei uns. So zünden wir auch bei Unwettern und bei Sterbenden eine geweihte Kerze an, damit Christus uns in diesen schweren Stunden beistehe. Und auch den Verstorbenen selbst bringt man das geweihte Licht - ein Symbol für Christus, den von den Toten Erstandenen. So wird uns folgerichtig die Lichtsymbolik wiederum in der Osternacht begegnen: Der auferstandene Christus ist das Licht, das die Finsternis erhellt, das das Dunkel des Todes und der Sünde endgültig besiegt.



Konto des Distrikts: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 43 205 003
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE24 6509 2010 0043 2050 03

Konten des Priesterseminars:

Deutschland: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 38 190 010
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE13 6509 2010 0038 1900 10
Liga Bank, BLZ 750 903 00 Konto Nr. 199 222

Österreich: Priesterseminar St. Petrus BTV Bregenz, BLZ 16310 Konto 131-321163

Schweiz: Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6312 Steinhausen, Post Kontonr. 60-11580-9

Frankreich: Les Amis et Bienfaiteurs du Séminaire Saint Pierre, code banque 30003, code agence 02381,
No compte 000 500 31091, clé Rib 92

Konten der einzelnen Häuser und Niederlassungen:

Augsburg: Liga Bank, Blz 750 903 00 Kto. Nr. 23 91 60

Bettbrunn: Kreissparkasse Kehlheim, BLZ 750 515 65 Kto 107 220 23

Stuttgart: Stuttgarter Volksbank BLZ 600 901 00 Kto. Nr. 232 057 001

Köln: Postbank BLZ 370 100 50 Kto. Nr. 156 084 503

Gelsenkirchen: Postbank BLZ 440 100 46 Kto. Nr. 75 86 83 467

Hannover: Postbank BLZ 500 100 60 Kto: Nr. 0225 254 603

Thalwil: ZKB, 8010 Zürich, PC 80-151-4, Priesterbr. St. Petrus, Thalwil, Kto. 1149-0039.823 BC 749

St. Pelagiberg: Post Finance Kto. 90-744 805-6

Wien: Raiba Wien BLZ 32000 Kto 703 74 19

Salzburg: Raika Salzburg BLZ 35000 Kto. Nr. 44 107

Linzi: Oberbank BLZ 15000 Kto. 771 024 429